

# Milas

## Jahresbericht 1998 / 1999

### Inhalt

I.	Ein chronologischer Überblick Die Zeit von Oktober 1998 bis Juni 1999	2
II.	Geldgeschichten Sponsoring zum einen – Ausgaben zum andern	4
III:	Angebote und Aktionen Die Projektarbeit in den verschiedenen Bereichen	7
IV.	Ein Blick in die Zukunft Neue Ideen, konkrete Pläne und finanzielle Notwendigkeiten	10

## **I. Ein chronologischer Überblick**

### **Die Zeit von Oktober 1998 bis Juni 1999**

Als ich im Oktober 1998 nach Indonesien zurückkehrte, erwartete mich das Milas in erstaunlich gutem Zustand. Wieder einmal hat meine Partnerin Julie ihre vielseitigen Fähigkeiten bewiesen, in dem sie das Restaurant während meiner 7-monatigen Abwesenheit selbstständig führte.

Indonesien befand sich während jener Zeit in großen Unruhen; Präsident Suharto war nach über 30 Jahren Alleinherrschaft schließlich zurückgetreten und neue Strömungen ließen die Bevölkerung zunächst Hoffnung schöpfen. Aber die Situation wurde zunehmend schwieriger, da zwischenzeitlich die gewaltige Wirtschaftskrise ihre Auswirkungen zeigte. Die zunehmende Arbeitslosigkeit verbunden mit dem immensen Währungsverfall verursachte verheerende Zustände in der Bevölkerung.

Das Milas war davon natürlich auch betroffen. Die Einkaufspreise stiegen tagtäglich an, eine entsprechende Kalkulation war nicht mehr möglich. Die Einnahmen konnten die Ausgaben kaum abdecken, und die Zahl der BesucherInnen nahm ab. Dennoch blieben die Türen geöffnet und Julie kämpfte mit allen Mitteln gegen Verluße an, und hielt unser Projekt erfolgreich über Wasser.

Eine ihrer vielen Ideen war, im Garten Gemüse selbst anzubauen, um dadurch Kosten zu sparen. Außerdem variierte sie gekonnt mit den vorhandenen Lebensmitteln, um möglichst billige, dennoch attraktive Gerichte anzubieten. Ganz sicher trug ihre starke Persönlichkeit mit dazu bei, daß die Stammgäste weiterhin regelmäßig kamen und somit einen gewissen Umsatz garantierten.

Von Oktober bis Jahresende waren wir zunächst damit beschäftigt, das neu hinzugemietete Nachbarhaus zu renovieren und soweit einzurichten, um dort die Angebote für die Straßenkinder und –jugendlichen durchführen zu können. Von Anfang an waren die Kids mit dabei und konnten ihre Ideen einbringen. Durch Kreativität und mit viel Spaß wurde es immer gemütlicher und die ersten Aktionen liefen an. Das Interesse war geweckt und immer mehr Neugierige kamen, um die verschiedenen Angebote wahrzunehmen.

Ebenso wurden im ‚alten‘ Haus Mängel beglichen, wie z.B. das Dach renoviert, die Gästetoilette gefliest, Bambusmatten und Kissen erneuert und die Küche besser ausgestattet. Ein zweiter Gasherd, Regale und Schränke und ein neuer Kühlschrank sorgen nun für mehr Ordnung, und effektiveres Arbeiten.

Im Mittelteil des Hauses, also zwischen Restaurant und Küche haben wir eine Galerie eingerichtet. Sämtliche Kunst- und Handarbeiten der ‚Straßen-Künstler‘, Milas-eigene Produkte, wie auch Waren anderer Straßenkinder-Organisationen werden zum Verkauf ausgestellt. Daneben gibt es noch ein Sortiment an regionalen Bio-Produkten, um den Absatz, der meist noch unbekanntem Produkte zu fördern.

Der 23. Dezember war ein besonderer Tag: Ein Jahr Milas, wir konnten es kaum glauben. Viele unserer Gäste, die Straßenkinder und –jugendlichen und nicht zuletzt FreundInnen und Nachbarn kamen, um mit uns zu feiern. Julie mit ihren HelferInnen zauberte ein leckeres Buffet, die Kids machten Musik und allesamt sorgten mit guter Laune für einen gelungenen Abend.

Im Januar hatten wir einige Schwierigkeiten zu meistern. Im Fastenmonat Ramadan blieben einige Gäste fern, wodurch die Einnahmen reduziert waren. Die vielen Geschenke, die am Fastenende an Freunde und Verwandte zu verteilen sind und außerdem eine Woche Restaurant-Ferien führten dazu, daß die Gehälter nicht aus der Milas-Kasse, sondern aus den Projekt-Spendengeldern beglichen werden mußten.

Völlig unerwartet und ohne Vorankündigung, ganz nach javanischer Art, verließ uns in dieser Zeit ein junges Pärchen, das von Anfang an bei uns gearbeitet hatte. Zunächst ratlos fanden wir dann aber glücklicherweise relativ schnell neue Mitarbeiterinnen, die sich rasch einlebten und Spaß an der Arbeit fanden.

Hinzu kam außerdem noch, daß eines nachts die Wasserpumpe vom Brunnen gestohlen wurde und wir damit weitere unvorhergesehene Ausgaben hatten.

Von Februar bis April war sehr viel los; im positiven Sinne. Das Milas-Restaurant wurde gut besucht, und auch die Galerie machte steigende Umsätze.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ging bestens voran. Interesse, Spaß, Geduld und Ehrgeiz mischten sich mit den Fähigkeiten und Wünschen. Viele Ideen kamen auf, und deren Umsetzung brachte erste Erfolge. Zum Beispiel fingen wir damit an, Recyclepapier herzustellen und waren von den Ergebnissen selbst überrascht; viel mehr noch, als wir die ersten Blöcke und Bücher herstellten. Der Nähkurs, wie auch der regelmäßige Englischunterricht zeigten sich als attraktive Angebote für die älteren Kids. Die Kleinsten kamen sehr regelmäßig zum Spielen, Malen und Basteln und um erste Buchstaben zu lernen.

Über zwei Monate hinweg hatten wir sehr viel Besuch aus Deutschland, was für mich persönlich sehr schön war. Nicht nur das große Interesse, sondern vor allem viele kritische Meinungen gaben mir so manch neuen Anstoß oder auch Bestätigung in dem was bereits existierte.

Ein großes ‚highlight‘ war die Begegnung mit der indonesischen Schauspielerin Christine Hakim. Sie hatte im vergangenen Jahr mit den Straßenkindern Yoygas einen Film produziert, der zwischenzeitlich auch in europäischen Kinos gezeigt wird. Sie stattete dem ‚Milas‘ einen Besuch ab, und gab uns darauf hin eine mündliche Zusage, das Projekt zu unterstützen.

Der Mai war bereits von leichter Abschiedsstimmung meinerseits beeinflusst, aber es gab noch einiges zu erledigen.

Im Restaurant z.B. sollte das Menue mit neuen Gerichten aufgefrischt und einige Preise erhöht werden. So eine Änderung nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, da wir ohne Computer arbeiten.

Unsere kleine Bücherei, eine weitere Neuheit, war noch einzurichten. Monatelang schon hatten wir Bücher gesammelt, und schließlich einen Vitrinen-Schrank besorgt. Es mußte noch eine Kartei angelegt und die Leihkriterien festgesetzt werden.

Die Angebote für die Kids liefen bis Monatsende weiter, jedoch im reduzierten Umfang, um einen zu extremen Abbruch zu verhindern. Krönender Abschluß war schließlich ein zwei-tägiger Ausflug an den Strand.

Anfang Juni verabschiedete ich mich zwar mit guten Gefühlen, aber dennoch schweren Herzens. Mit Julie war alles Wichtige geklärt und besprochen, so daß der Restaurantbetrieb selbstverständlich weitergehen kann und damit auch die Galerie geöffnet bleibt. Die Straßenkinder und -jugendlichen können weiterhin ihre Handarbeiten zum Verkauf ausstellen, auch wenn bis zu meiner Rückkehr keine Aktionen stattfinden werden.

## II. Geldgeschichten

### Sponsoring zum einen – Ausgaben zum andern

Im vergangenen Jahr wurde das Projekt nach allen Seiten hin erweitert, ausgebaut und verbessert. Dazu waren größere Geldsummen notwendig, die über Spenden abgedeckt werden konnten. Fast 8 000.- DM wurden ausgegeben. Die Ein- und Ausgaben halten sich die Waage, sodaß wir mit unserer Arbeit sehr zufrieden sein können.

Die Netto-Einkünfte des Restaurants reichen inzwischen aus, um die Personalkosten, Hausnebenkosten, Zeitungsabos und kleinere Anschaffungen abzudecken. Somit kann meine Partnerin Julie die Monate meiner Abwesenheit problemlos alleine meistern.

#### Sponsoring

Während meines Aufenthaltes in Deutschland von März bis Oktober 1998 wurden mir von verschiedenen Stellen finanzielle Mittel entgegengebracht; insgesamt 6 350.- DM.

Ein großes Dankeschön an POWAS, Wasserburg; die Oberle-Stiftung, Staufen; die Ethno-Frauengruppe, Tübingen; Karl und Maria Litz; Harald; Ellen; Bruno und Brigitte; Erika, Günter und Wolfgang Litz.

Neben finanziellen Spenden erhielten wir jede Menge Sach- und Kleiderspenden. Auch dafür möchte ich mich bei Bettina, Bärbel, Christel, Resi und meiner Familie bedanken.

Hinzu kamen weitere Spenden vor Ort in Indonesien, umgerechnet ca. 1500.- DM

An dieser Stelle ein ‚Terima kasih‘ an: Dharmawati, Jakarta; Ferry Chaidir, Jakarta; Christine Hakim, Jakarta; Brian und Tom, USA; Sheena, Holland; FreundInnen aus Deutschland, Susi, Ev, Simone, Dorothea, Anja, Axel, Kruse, Dietmar; sowie eine Familie aus Belgien, die uns das Restgeld ihrer Urlaubskasse zukommen ließ

In der kongkrten Projektarbeit gibt es sehr viele Leute die uns mit ihren Ideen, Ratschlägen und Taten beistehen. Ein Danke an: Joan, Anna und Agus, Ludo, Bu Adi, Pak Joe u.v.a..

#### Ausgaben und Investitionen

Restaurant: Puzzle und Spiele, Gitarre  
Schreibwaren  
Regale  
Bücherschrank  
Bambusmatten, Kissen

Küche: Geschirr, Küchengeräte  
Geschirrschrank

Gasherd und Gasflasche		
Vorratsschrank		
Kühlschrank	Rp.	6.345.000

Renovierung beider Häuser:

Zement		
Holz, Bambus		
Fliesen		
Elektroartikel		
Farben		
Wasserpumpe		
Werkzeug	Rp.	3.505.000

Ausstattung für das neue Haus:

Eimer, Putzzeug  
 Bambusmatten  
 Bänke, Tische  
 Regale, Materialschrank  
 Geschirrständer, Thermoskanne, Gläser  
 Fahrrad

Material:

Schreibmaterial, Papier, Farben		
Werkzeug und Zubehör		
Nähmaschine und Zubehör		
Spanplatten, Holz, Bambus	Rp.	2.206.000

Ausgaben für die Kinder und Jugendlichen:

Essen		
Löhne		
Fahrgeld		
Lehrerlöhne		
Hygieneartikel	Rp.	2.155.000

Galerie, momentaner Stand:

Kunst-, Handarbeiten der K. u. J.		
Milas- Produkte		
Girli- Produkte		
Inaswasti- Produkte	Rp.	1.500.000
Waren zum Verkauf in Deutschland	Rp.	1.500.000

Sonderausgaben:

Ein-Jahresfeier des Milas

Fotos	
Gitarre für die Straßenband	
Unterstützung von Straßenaktionen	
Ramadan, bzw. Lebaranfeier	
Unterstützung des Mädchenhauses	
Ausflüge, Abschiedsfest	
Miete beider Häuser	
Fundament für das Haus am Strand	
Reisekosten nach Singapore und zurück	
Kosten fürs Visum	Rp. 13.610.000

Aufwendungen in Deutschland:

Projekt-Bericht (Papier, Kopieren,...)	
Farben und Spiele (DM 250.-)	Rp. 1.000.000

---

Insgesamt:	Rp. 31.821.000
------------	----------------

Kurs:	DM – Rupiah :	ca: 4000
	US \$ - Rupiah:	ca: 8000

Ausgaben insgesamt:	ca. 7 500 DM – 8 000 DM
---------------------	-------------------------

### **III. Angebote und Aktionen**

#### **Die Projektarbeit in den verschiedenen Bereichen**

#### Angebote im ‚open-house‘

Durch den räumlichen Zugewinn, sprich die Anmietung des zweiten Gebäudes, konnten wir die Angebotspalette erweitern, und somit den Straßenkindern und –jugendlichen wesentlich mehr Alternativen anbieten. Die Angebote fanden an drei Wochentagen statt und wurden durchschnittlich von 10 bis 20 Personen genutzt.

Die meisten Aktionen entstanden relativ spontan und sehr situationsbedingt. Einige wenige Angebote wurden auf feste Tage gelegt, wie z.B. Nähkurs und Englischunterricht.

Alle Angebote waren unverbindlich und sehr frei gestaltet, dennoch aber auf unsere grundsätzlichen Ziele abgestimmt; d.h. schulische Kenntnisse und handwerkliche Fähigkeiten vermitteln und vorhandene Fähigkeiten fördern.

#### Einige Beispiele unserer Angebote aus den vergangenen Monaten:

- jederzeit und immer: Spielen, Malen, Basteln
- Blumentöpfe bemalen, mit Erde füllen, Samen einstreuen, Pflanzenpflege
- Jonglierbälle herstellen
- Gipsmasken anfertigen
- Recycle-Papier herstellen
- Postkarten ausschneiden und bemalen
- Kouverts ausschneiden, falten, kleben
- Blöcke, Bücher, Bilderrahmen, Schachteln aus Recycle- Papier herstellen
- Nähkurs
- Freundschaftsbänder, Halsketten, Ringe, Haarspangen herstellen
- Englischunterricht
- ABC-Kurs
- Gartenarbeit
  
- Ausgewogene Mahlzeiten
- Duschen, Wäsche waschen

#### Street-work

- Alte Kontakte pflegen, neue Kontakte knüpfen
- Gespräche, Diskussionen führen
- Teilnahme und finanzielle Unterstützung bei Straßenaktionen (z.B.: Musik- und Theaterveranstaltungen)
- Informationen einholen

## Angebote im Restaurant

Als einziges rein vegetarisches Restaurant in Yogyakarta ist das ‚Milas‘ inzwischen recht bekannt und beliebt geworden.

Neben den tatsächlichen VegetarierInnen locken wir auch diejenigen an, die entweder aus Neugierde kommen, oder weil die Speisekarte ein vielseitiges, billiges und gesundes Menue anbietet und das Essen sehr gut schmeckt.

Nach wie vor hat das ‚Milas‘ den hohen Anspruch, möglichst viele Lebensmittel aus biologischem Anbau in der Küche zu verwenden.

Inzwischen stehen wir in Kontakt mit zwei verschiedenen Vermarktungs-Organisationen, wo wir z.B. Reis, Kaffee, Tee und Zucker beziehen. Hinzu kommt biologisches Gemüse und Obst aus unserem Garten. Vollkornmehl und Gemüsebrühe werden entweder aus Deutschland mitgebracht, oder aber in Singapur gekauft, da beide Artikel in Indonesien nicht auffindbar sind

Für einige Leute, AusländerInnen wie Einheimische, ist das ‚Milas‘ ein vertrautes Haus geworden, wo sie sich wohlfühlen, FreundInnen treffen und gut essen können.

Neben den StammgästInnen finden sich öfters Gruppen im ‚Milas‘ ein, die zu bestimmten Anlässen die Räumlichkeiten nutzen. Auf Bestellung werden nach individuellen Wünschen Buffets arrangiert.

Wie schon erwähnt, wurde eine Galerie eingerichtet, die den Restaurantgästen eine vage Vorstellung vermittelt, was im Nachbarhaus vor sich geht. Oft fragen die Leute interessiert nach oder kommen direkt zu den work-shops. Manchmal erhalten wir auf diesem Wege spezielle Aufträge.

In der Galerie befindet sich die kleine Bücherei, die Literatur in verschiedenen Sprachen anbietet. Sie soll vorallem Einheimischen zugänglich sein, und jenen AusländerInnen, die längere Zeit in Yogya leben. Die meisten Bücher wurden gespendet, einige gekauft, vorallem solche, die von Suharto verboten waren und nun allmählich auf den Markt kommen.

Die personelle Situation hat sich, wie bereits erwähnt, im Januar geändert. Inzwischen arbeiten insgesamt 6 Frauen im Restaurant und Küche und ein Mann als Hausmeister, alle sind fest angestellt.

Die Gehälter wurden insgesamt erhöht, um der Geldentwertung entgegenzuwirken. Die Höhe wird prinzipiell durch zwei Faktoren bestimmt: Berücksichtigt werden einerseits die individuellen sozialen Lebensverhältnisse, andererseits Leistung und Verantwortung.

Je nach Bedarf, z.B. bei Veranstaltungen oder für Gartenarbeiten, werden noch weitere Personen beschäftigt.



## Aktionen

Das ‚Milas‘ organisierte zu verschiedenen Anlässen mehrere Feste, zu denen die Straßenkinder und –jugendliche selbstverständlich eingeladen werden.

Außerdem wurden Straßen-Veranstaltungen mitunterstützt, die natürlich nur durch Spenden realisierbar wurden..

- November 1998: Spontanitas Seni Jalanan  
eine Gedenkveranstaltung ermordeter und verschwundener Straßenkinder
- Dezember 1998: Ein-Jahresfeier des Milas
- Januar 1999: Ramadan  
Zum Fastenende wurde eine kleine sogenannte ‚Lebaran-Feier‘ veranstaltet
- Februar 1999: Komunitas Jalan Malioboro  
Musik- und Theaterveranstaltung auf der Straße
- März 1999: Malioboro Classical  
Musikkonzert verschiedener Straßen-Bands
- April 1999: Einweihungsfeier Al-Innas  
Eine Werkstatt für Straßenmädchen wurde eingerichtet
- Mai 1999: Abschieds-Ausflug an den Strand von Parangtritis

## **IV. Ein Blick in die Zukunft**

### **Neue Ideen, konkrete Pläne und finanzielle Notwendigkeiten**

#### Neue Ideen

Für das ‚open-house‘ wäre es an der Zeit, MitarbeiterInnen zu gewinnen, die ganz gezielt bestimmte Unterrichtseinheiten, bzw. work-shops leiten könnten.

Bisher war unser eigener Anspruch, wie auch der der Kinder und Jugendlichen nicht allzu hoch angesetzt. Es ging in erster Linie darum, einen Anfang zu finden, was uns auch zweifelsohne gelungen ist. Viele FreundInnen engagierten sich unentgeltlich (für ein feines Essen im Restaurant) mit viel Energie und guten Ideen.

Nun stehen die nächsten Schritte an. In Indonesien braucht Jeder und Jede Geld. Deswegen würden wir gerne arbeitslose Menschen mit Fachkenntnissen einladen, um bei uns für ein kleines Entgelt mitzuarbeiten. Dabei wäre jenen geholfen, und gleichzeitig würden sich unsere Angebote inhaltlich verbessern. Mit mehr Leuten wäre es außerdem möglich, besser auf Einzelpersonen einzugehen

Die Teamarbeit in Restaurant und Küche möchten wir in Zukunft durch regelmäßige Sitzungen verbessern, einen offenen Austausch fördern. Bei den ‚meetings‘ sollen außerdem Projektgrundsätze diskutiert werden, um dadurch ein kritisches Denken in Gang zu bringen.

Dies ist ansich keine neue Idee, aber eine noch nicht genügend praktizierte. Es ist sehr wichtig, daß alle MitarbeiterInnen über das Projekt im gesamten Umfang Bescheid wissen, um die Hintergründe unserer Prinzipien zu begreifen. Ökologisches Wirtschaften sollte aus einem Grundverständnis heraus praktiziert werden und nicht durch Arbeitsanweisungen.

Das Angebot an Bio-Waren ist z.Z. ziemlich beschränkt. Gerne würden wir noch viel mehr Produkte für die Küche und den Weiterverkauf. Beziehen.

Eine Möglichkeit wäre die, direkt zu Bauern zu gehen, die bereits mit biologischem Reisanbau begonnen haben. Eine Abnahmegarantie könnte sie möglicherweise dazu bewegen, auch Gemüse u.a. anzubauen.

Die andere Variante ist, über Vermarktungsorganisationen Ware zu beziehen. Leider mußten wir feststellen, daß deren Arbeit eher passiv ist. Sie nehmen sämtliche Produkte der Erzeuger an, motivieren aber niemanden Neues auszuprobieren.

Natürlich darf hierbei nicht vergessen werden, daß Bio-Anbau in Indonesien ansich noch ganz in den Anfängen steckt. Mit einer gesunden Mischung aus ‚Geduld üben‘ und ‚aktivem Antreiben‘ versuchen wir diese Entwicklung zu unterstützen.

#### Konkrete Pläne

Das ‚Milas‘ wird sich weiter vergrößern. In einem Stranndorf 27 km südlich von Yogya haben wir bereits im vergangenen Jahr damit begonnen, ein Haus zu bauen. Das Grundstück wurde gratis von einem Freund zur Verfügung gestellt, der unser Projekt kennt und uns unterstützen will.

Die Materialien Holz und Bambus werden aus der Region bezogen und gebaut wird das Haus von ein paar Dorfbewohnern. Sie sind damit einverstanden, finden es sogar ganz toll, daß einige Straßenjungen mitarbeiten werden.

Nach der Fertigstellung soll das Haus eine Außenstelle darstellen, in der zukünftig die Papier- und Batikproduktion stattfinden soll. Vorallem für die Älteren ist es wichtig, eine Möglichkeit zu haben, wo sie selbstständig und selbstverantwortlich leben und arbeiten können. Dennoch wird es eine stetige Betreuung geben, um die Entwicklung zu beobachten, zu reflektieren und gegebenenmaßen auch zu lenken.

Ein weiteres Vorhaben ist die Vereinsgründung in Deutschland, um dem Projekt einen offizielleren Rahmen zu geben. Es besteht dann die Möglichkeit, Spendenquittungen auszuschreiben, was bei größeren Beträgen erwünscht wird.

Bis zur rechtlichen Anerkennung werden Spenden über den ‚Aktionskreis Lebendige Kultur e.V.‘ verwaltet.

### Finanzielle Notwendigkeiten

- Das ‚open-house‘ braucht ganz dringen mehr Werkzeug und Arbeitsgeräte, um mehr handwerkliche work-shops durchführen zu können. Ganz konkret wollen wir mit Natur-Batik beginnen, d.h. selbsthergestellte Farben verwenden; außerdem verstärkt mit Holz und Bambus arbeiten.
- Für Unterrichtsangebote sollte die Ausstattung verbessert werden, z.B. ein Tafel und weiteres Lehrmaterial angeschafft werden. Es wäre wichtig, Geld für Lehrer bereitstellen zu können.
- Vergeblich haben wir während der letzten Monate auf unseren Telefax-Anschluß gewartet. Somit steht auch diese Anschaffung wieder mit auf der Liste, mit der Hoffnung, daß es bald klappt.
- Ein nie endendes Kapitel sind die Renovierungsarbeiten. Immer gibt es irgendwelche Mängel zu beheben, da die Häuser nicht in allzu guter Verfassung sind. Gängiges Material wie Bambus muß alle paar Jahre aufgrund der Regenzeiten erneuert, bzw. ersetzt werden.

Es wäre mühsam, alle anstehenden Notwendigkeiten einzeln aufzuzählen, zumal sich vieles erst im Laufe der Zeit aufzeigt.

Für das Haus am Strand werden ca. 1000.- DM benötigt, ein Telefax kostet in etwa 500 DM, Werkzeug 100.-, Renovierungsarbeiten bis zu 500.- DM, das Essen für die Kinder ca. 80.-DM pro Monat, Material je nach Bedarf bis zu 50.- DM pro Monat, Förderung von Straßenaktionen sind variabel... und so könnte die Aufzählung weitergehen.

Natürlich kommen wir mit wenig Geld zurecht und viele Pläne können aufgeschoben werden. Andererseits aber kennt unsere Fantasie und Kreativität keine Grenzen, sodaß wir für jede Mark eine sinnvolle Idee haben.

Demzufolge ist uns jede Spende eine Hilfe und von großem Wert, um eine weiterhin erfolgreiche Projektarbeit zu ermöglichen.